

Dank Dir, Esther, für den bunten, lebendigen Reigen von Uniformträgern.

Für mich ist die Erinnerung an Uniformierte eher mit düsteren, beklemmenden Erfahrungen verbunden, Erfahrungen, die ich in den späten 60er und 70er Jahren bei Demonstrationen mit der Polizei gemacht habe. In dieser Zeit hatten wir viele Gründe zu demonstrieren, so gegen den Radikalenerlaß mit Berufsverboten beim Verdacht "linker" Gesinnung, gegen den §218, die Notstandsgesetze oder den Vietnamkrieg. Da wir keine Möglichkeit sahen, unsere Vorstellungen in die offizielle Politik einzubringen, trugen wir unsere Forderungen und die Kritik an der aktuellen Politik als APO (außerparlamentarische Opposition) auf die Straße. Und dort trafen wir dann auf die Staatsmacht in Form der uniformierten Polizei.

Mit der Uniform wird dem Menschen, der in ihr steckt, vom Staat Autorität, Macht und Gewalt übertragen, die Individualität tritt hinter der Aufgabe rechtliche und moralische Normen des Staates durchzusetzen, zurück.

Bei den Demonstrationen traten die Polizisten in Kampfanzügen, Helmen und Visieren, dicht an dicht auf, (Masse statt Individuum), in einer Hand ein Schild, in der anderen den Gummiknüppel. Eine dichte Wand drängender, drohender Gewalt.

Meine heftigste Demo war in Köln, gegen Berufsverbote. Wir waren von der Polizei in eine Straße gedrängt worden, die in einen Platz ohne Ausgang mündete. Von hinten drückte die Polizistenwand, wir wurden immer enger zusammengequetscht. Daß es nicht zu einer Panik kam war wohl der "Demoerfahrung" der meisten Teilnehmer zu verdanken. Die Polizei nannte dieses Vorgehen Leberwursttaktik, Folgen einer Massenpanik wurden wohl in Kauf genommen. Wir wurden dann auf dem Platz eingekesselt und noch einige Zeit festgehalten.

Nicht alle Demos liefen so brutal ab, aber meistens wurde geprügelt. Es ist nicht übertrieben, zu sagen, daß in jener Zeit zwischen Demonstranten und Polizei Krieg herrschte, der mit Gewalt aber auch mit anderen Mitteln geführt wurde. So tauchten bei der Göttinger Polizei immer wieder von Gerichten verbotene Listen Linker "Terroristen" auf - die neueste 2017 - während die Neonazis weit gehend unbehelligt blieben.

In den 70er Jahren arbeitete ich in einem Obdachlosenquartier, dort wurden jugendliche Schulschwänzer mit gezogener Waffe aus der Wohnung geholt. Auch des Klauens Verdächtige wurden erst mal angebrüllt und zur Wache gebracht statt sie anzuhören. Besonders von Polizeigewalt betroffen waren Sinti, die oft brutal von ihren Wohnwagenstellplätzen vertrieben wurden.

Daß die Individualität hinter der Uniform zurücktritt ergibt sich aus deren Funktion; bleibt die schwierige Frage nach der Verantwortlichkeit, besonders dann, wenn staatliche und persönliche Wertvorstellungen nicht übereinstimmen.

Nanni